

## **Inhaltsverzeichnis**

Stand April 2020

### **1. Vorwort des Trägers**

### **2. Beschreibung der Einrichtung**

- 2.1        Trägerschaft
- 2.2        Lage und Einzugsgebiet
- 2.3        Die Kindergartengruppe
- 2.4        Das Raumangebot
  - 2.4.1     Der Innenbereich
  - 2.4.2     Der Außenbereich
- 2.5        Öffnungszeiten und Ferien
- 2.6        Das Personal
  - 2.6.1     Pädagogisches Personal
  - 2.6.2     Personalausbildungen
  - 2.6.3     Weiteres Personal

### **3. Gesetzliche Vorgaben**

- 3.1 Kinderschutzkonzept
- 3.2 Verhaltenscodex
- 3.3 Qualitätssicherung durch Partizipation und Beschwerdemanagement (§79 a BKiSchG)

### **4. Unser Profil – Was uns besonders macht**

### **5. Pädagogische Arbeit mit Kindern**

- 5.1        Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten
  - 5.1.1     Unser Bild vom Kind
  - 5.1.2     Unser Ansatz im Kindergarten – Bild der pädagogischen Kraft
- 5.2.        **Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kindergarten**
  - 5.2.1 a)    Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
  - b)    Emotionalität und soziale Beziehungen
  - 5.2.2     Sprachliche Bildung und Erziehung; Literacy
  - 5.2.3     Mathematische Bildung
  - 5.2.4     Naturwissenschaftliche und technische Bildung
  - 5.2.5     Umweltbildung und –erziehung
  - 5.2.6     Informationstechnische Bildung; Medienbildung und –erziehung
  - 5.2.7     Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
  - 5.2.8     Musikalische Bildung und Erziehung
  - 5.2.9     Bewegungserziehung und –förderung, Sport
  - 5.2.10    Gesundheitserziehung
  - 5.2.11    Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- 5.3        **Tiefere Einblicke in das Kindergartengeschehen**

### **5.3.1 Übergänge des Kindes in Einrichtungen**

- a) Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung
- b) Übergang des Kindes in die Grundschule

### **5.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden**

- a) Kinder verschiedenen Alters
- b) Geschlechtersensible Erziehung
- c) Interkulturelle Erziehung
- d) Kinder mit Förderbedarf

### **5.3.3 Wichtige Prozesse zur Erhaltung der Bildungs- und Erziehungsqualität**

- a) Ein Tag im Kindergarten
- b) Freispiel
- c) Pädagogische Angebote
  - Angeleitete Aktionen
  - Projektarbeit
  - Altersspezifische Förderung
  - Feste und Feiern
- d) Mitwirkung der Kinder
- e) Bedeutung der Gruppe
- f) Raumgestaltung
- g) Die Arbeit des Teams und Qualitätssicherung
  - Planung der pädagogischen Inhalte
  - Fortbildung
  - Elternbefragungen

## **6. Ohne Eltern geht es nicht**

- 6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
- 6.2 Formen der Elternarbeit
  - 6.2.1 Elternabende
  - 6.2.2 Elterngespräche
    - a) Tür und Angelgespräche
    - b) Elternsprechstunde nach Vereinbarung
  - 6.2.3 Elternbriefe
  - 6.2.4 Aushänge an der Infowand
  - 6.2.5 Eltern – Kind – Veranstaltungen
  - 6.2.6 Hospitationen
  - 6.2.7 Fahrdienste
  - 6.2.8 Eltern bringen sich ein – gestalten mit
  - 6.2.9 Elternbeirat

## **7. Zusammenarbeit mit anderen**

- 7.1 Träger des Kindergartens/ Pfarrverband
- 7.2 Politische Gemeinde
- 7.3 Benachbarte Kindergärten
- 7.4 Grundschulen Staudach, Grassau, Niedernfels
- 7.5 Frühförderstelle Grassau, Heilpädagogische Praxis „Pustebblume“ und Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- 7.6 Logopäden
- 7.7 Kreisjugendamt
- 7.8 Gesundheitsamt

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

- 8.1 Einladung der Öffentlichkeit zu Aktionen des Kindergartens
- 8.2 Berichte in regionalen Zeitungen

## **Vorwort des Trägers**

Der Kindergarten St. Andreas in Staudach-Egerndach ist eine Einrichtung in Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt/Kita-Verbund Grassau.

Nach unserer Auffassung sind Kindertagesstätten weit mehr als Einrichtungen, um Kinder „nur“ zu beschäftigen und sie gut versorgt zu wissen.

Unsere katholischen Kindertagesstätten wollen in erster Linie zu einem wertvollen Ort für Ihr Kind werden. Das heißt, wo es spielerisch die Welt entdeckt, sich altersgemäß entwickeln kann und auch das Zusammenleben mit anderen eingeübt wird.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist dabei das christliche Menschenbild, das geprägt ist von gegenseitigem Respekt und der Achtung und Würde des Einzelnen, auch der Würde des Kindes.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, nicht nur intellektuelle Fähigkeiten zu fördern, sondern auch zur „Herzensbildung“ beizutragen. Dazu nimmt die Vermittlung christlicher Werte einen hohen Stellenwert ein. Den Kindern sollen wichtige Grundlagen für Ihr Leben mitgegeben werden; unter anderem Solidarität, Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme, Gerechtigkeitssinn, Ehrfurcht vor Gott und seiner Schöpfung.

In den Festen des Kirchenjahres und in der Feier eines christlichen Brauchtums wollen wir den Kindern und auch ihren Familien Zugänge zur Welt des Glaubens eröffnen und den Wert unserer kulturellen Prägung vermitteln.

Wir hoffen, dass wir dazu einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Erziehung Ihres Kindes leisten dürfen.

Im Namen des Kita-Verbundes Grassau  
Pfarrer Andreas Horn

## **2. Beschreibung der Einrichtung**

### **2.1 Trägerschaft**

Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt/Kita Verbund Grassau, vertreten durch Herrn Pfarrer Andreas Horn und die Kita-Verwaltungsleiterin Frau Monika Irger.

### **2.2 Lage und Einzugsgebiet**

Der Kindergarten St. Andreas befindet sich im Zentrum der ländlichen Gemeinde von Staudach-Egerndach im Untergeschoss der Grundschule. Er ist umgeben von Wohnhäusern und Feldern. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich auch Feuerwehr, Wertstoffhof, Rathaus und Pfarrheim. Der Fußballplatz der Gemeinde grenzt an das Kindergartengrundstück und kann mitbenutzt werden.

Wiesen, Wälder und Bäche liegen in der Nähe und sind für Naturerkundungen leicht zu Fuß zu erreichen.

Das Einzugsgebiet umfasst die zwei Gemeindeteile Staudach und Egerndach.

### **2.3. Die Kindergartengruppe**

Unser Kindergarten umfasst eine Gruppe von 25 alters- und geschlechtsgemischten Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Altersmischung schafft wesentliche Voraussetzungen für grundlegende Lernmöglichkeiten in den verschiedensten Bereichen und Entwicklungsstufen.

### **2.4. Das Raumangebot**

#### **2.4.1. Der Innenbereich**

- Gruppenraum mit Spielgalerie
- Nebenraum = Bastelzimmer mit Kinderkoch- und Spülgelegenheit
- Gang, der auch als Bewegungs- und Spielbereich genutzt wird
- Garderobe und Kindertoiletten

Weitere Räume im Kindergarten:

- Büro mit Küche und Personalbereich
- Materialraum
- Personaltoilette
- Putzkammer

#### **2.4.2. Der Außenbereich**

In unserem natürlich gestalteten Garten gibt es:

- große Netzschaukel
- großer Sandkasten mit Klettergerüst
- Rutsche
- 2 verschieden große Weidentipis
- diverse Beete, eine Kräuterschnecke und ein Gemüse-Hochbeet

- Gerätehaus für Gartenspielzeug (Roller, Hüpfpferde, Sandspielzeug etc.)
- Asphaltbahn für Kinderfahrzeuge
- Wasserstelle
- Hänge zum Schlittenfahren, Kugeln und Wasserrutschen
- Wildbienenstand
- Mitbenutzung des Fußballplatzes

## 2.5. Öffnungszeiten und Ferien

**Kernzeit:** 8 – 12 Uhr = Mindestanwesenheitszeit für 3 – 7 Jährige.

**Individuelle Buchungsmöglichkeiten möglich mit Buchungszeiten:**

4 Stunden, 4 – 5 Stunden, 5 – 6 Stunden, usw.

Die momentane **Gesamtöffnungszeit** ist von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Die genauen **Schließtage** von 30 Tagen plus bis zu fünf Fortbildungstagen werden jährlich zu Jahresbeginn festgelegt und an alle Eltern schriftlich ausgehändigt.

## 2.6. Das Personal

### 2.6.1. Pädagogisches Personal

Unser Kindergarten ist mit drei pädagogischen Kräften besetzt:

- eine Erzieherin mit Leitungsfunktion - pädagogische Fachkraft
- eine Erzieherin als Zusatzkraft - pädagogische Fachkraft
- eine Kinderpflegerin - pädagogische Ergänzungskraft
- Je nach Anfrage bilden wir auch Erzieher/innen im 1. Ausbildungsjahr und Kinderpflegerinnen aus.
- außerdem absolvieren immer wieder Schüler verschiedener Schulen (z.B. FOS, Mittelschule usw.) ihr Begleit- und Schnupperpraktikum in unserer Einrichtung

### 2.6.2. Personalausbildung

Ausbildungsprofil Erzieherin:

Ausbildungsvoraussetzung:

Mittlere Reife oder Mittelschulabschluss/M-Zweig oder Fachschulreife, abgeschlossene Kinderpflegeausbildung mit Fachschulreife

Ausbildungsverlauf:

5 Jahre Berufsausbildung, davon 2 Jahre Vorpraktikum, 2 Jahre Vollzeitunterricht an der Fachakademie für Sozialpädagogik, 1 Jahr berufspraktisches Anerkennungsjahr

Ausbildungsprofil Kinderpflegerin:

Ausbildungsvoraussetzung:

Mittelschulabschluss

Ausbildungsverlauf

2 Jahre Vollzeitunterricht an der Berufsfachschule für Kinderpflege mit 2x einer Woche Blockpraktikum und zusätzlich einem Praktikumstag pro Woche

### 2.6.3. Weiteres Personal

- 1 Putzkraft
- 1 Verwaltungspersonal
- Hausmeistertätigkeiten werden vom gemeindlichen Bauhof übernommen

### 3. Gesetzliche Vorgaben

Unserer Arbeit und unserer Konzeption liegt das aktuelle Bayrische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der entsprechenden Ausführungsverordnung zu Grunde.

Wir orientieren uns zudem am bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

#### 3.1 Kinderschutzkonzept

Seit dem 01.01.2012 ist ein neues Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Kraft getreten. Im Rahmen dieses Gesetzes nimmt unser Team an regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, ist das päd. Kindergartenpersonal nach §3 des BayKiBiG verpflichtet, ggf. unter Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hinzuwirken. Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen, ist das Fachpersonal angehalten, den Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Der Träger stellt sicher, dass unser pädagogisches Personal ein erweitertes Führungszeugnis vorlegt. Dieses wird alle fünf Jahre neu beantragt.

#### 3.2 Verhaltenscodex

In unserem sozialen Verhalten wollen wir Vorbild für die Kinder sein und möchten die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern. Aus diesem Grund haben wir für unsere Einrichtung einen Verhaltenscodex erarbeitet. Dieser soll vorrangig dem Schutz der persönlichen Grenzen der Kinder dienen und einen achtsamen Umgang mit diesen Grenzen sicherstellen.

Bindung ist eine Basis für Entwicklung, dabei muss der individuelle Entwicklungsstand des einzelnen Kindes berücksichtigt werden.

Unsere pädagogische Arbeit und die Spielsituationen sind so gestaltet, dass sich eine emotionale, vertrauenswürdige und angstfreie Beziehung entstehen und reifen kann.

- Regeln zum Umgang mit Nähe und Distanz
  - ❖ Körperkontakt findet nur auf Wunsch der Kinder statt, z. B. wenn sie traurig sind oder sich verletzt haben. Wir fragen das jeweilige Kind, ob dies in Ordnung ist. Die Kinder entscheiden selbst.
  - ❖ Kinder werden nicht geküsst.
  - ❖ Kinder dürfen selber entscheiden ob, bei wem oder wie lange sie auf dem Schoß sitzen wollen.

- ❖ Wir akzeptieren wenn Kinder nicht neben uns sitzen wollen.
  - ❖ Jeder (Kinder und Erwachsene) darf selber entscheiden, wo er berührt werden darf, nicht aber im Intimbereich (Brust, Po,....).
  - ❖ Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Grenzen gegenüber anderen behaupten zu können, und möchten, dass sie „Nein“ oder „Stopp, ich mag das nicht“ sagen lernen.
- Kommunikation, Sprache und Wortwahl
    - ❖ Wir achten auf eine kindgerechte, respektvolle verbale und non-verbale Kommunikation.
    - ❖ Wir reden freundlich und wertschätzend mit den Kindern. Wir dulden keine abfälligen Bemerkungen, Schimpfwörter oder sexualisierte Sprache, greifen ein, wenn sprachliche Grenzen überschritten werden, und zeigen Alternativen auf.
    - ❖ Uns ist es wichtig, dass wir uns Kindern zuwenden, Blickkontakt aufnehmen und auf Augenhöhe gehen.
    - ❖ Wir lassen die Kinder ausreden.
    - ❖ Wir ermuntern Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und ihre Beschwerden anzubringen. Wenn nötig, geben wir ihnen sprachliche Unterstützung.
    - ❖ Wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen bei Möglichkeit darauf ein.
    - ❖ Wir sprechen nicht über Kinder in deren Beisein.
    - ❖ Wir sprechen die Kinder mit Vornamen an.
    - ❖ Wir treffen ganz klare Regeln und Absprachen. Abweichungen von diesen werden situativ ausgehandelt. Dies erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und Transparenz.
    - ❖ All dies trägt dazu bei, dass die Kinder Selbstbewusstsein entwickeln und sich auch gegenüber fremden Erwachsenen behaupten und sich trauen „Nein“ oder „Stopp“ sagen
    - ❖ Wir pflegen eine offene Fehlerkultur und geben uns regelmäßig Feedback dazu.
    - ❖ Auch die Erwachsenen dürfen ihre Bedürfnisse formulieren.
  - Umgang mit Geheimnissen
    - ❖ Wir sind Ansprechpartner für die Kinder, sie dürfen über alles reden.
    - ❖ Wir kommunizieren mit den Kindern ganz klar „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse.
    - ❖ Bei Geheimnissen, die das Wohl des Kindes betreffen, werden wir entsprechend reagieren.
    - ❖ Wir vermitteln den Kindern, dass das Erzählen „schlechter“ Geheimnisse kein „Petzen“ ist.
  - Beachtung der Intimsphäre
    - ❖ Bevor wir an Kindern pflegerische Handlungen vornehmen z.B. Po abwischen, wickeln etc., kommunizieren wir diese mit den Kindern und achten dabei auf eine vertrauensvolle Atmosphäre.

- ❖ Eine Begleitung des Toilettengangs erfolgt nur nach den Bedürfnissen und Erfordernissen des einzelnen Kindes und in Absprache mit den Eltern.
  - ❖ Kinder werden nicht vor den anderen Kindern umgezogen oder gewickelt, sondern dürfen sich dafür einen anderen Raum zurückziehen.
  - ❖ Im Hinblick auf den Umgang mit Intimsphäre ist uns die Beachtung sowohl individueller, als auch sozialer und kultureller Unterschiede sehr wichtig.
  - ❖ Auch in Badesituationen sollen die Kinder mind. eine Badehose anhaben.
  - ❖ Wir achten auf eine Situation/Witterung angepasste Kleidung, sowohl beim Personal als auch bei den Kindern.
- Gestaltung von pädagogischen Einzelsituationen
    - ❖ Wir achten in pädagogischen Einzelsituationen auf das Vieraugenprinzip.
    - ❖ Wir sind Ansprechpartner für die Kinder, sie dürfen über alles reden.
    - ❖ Wir helfen den Kindern, wenn sie unsere Hilfe benötigen und trösten sie, wenn und wie sie es brauchen.
    - ❖ Pädagogische Einzelsituationen finden immer in Absprachen mit einer/einem weiteren Kollegin/Kollegen statt.
    - ❖ Pädagogische Einzelsituationen finden in Räumlichkeiten statt, die zu jeder Zeit von außen zugänglich sind.
- Pädagogisches Handeln in Konflikt- und Gefahrensituationen
    - ❖ In Gefahrensituationen stehen stets der Schutz und das Wohl des Kindes im Vordergrund.
    - ❖ Über jegliche Vorfälle informieren wir die Eltern.
    - ❖ Auch in Konfliktsituationen handeln wir stets zum Wohle des Einzelnen ohne das Wohl der ganzen Gruppe aus den Augen zu verlieren.
    - ❖ Wir trainieren mit den Kindern Konfliktverhalten.
    - ❖ Wir besprechen mit den Kindern die im Kindergarten gültigen Regeln und legen diese miteinander fest.
    - ❖ Wir unterstützen uns gegenseitig in schwierigen Situationen.
    - ❖ In der Zusammenarbeit mit den Eltern setzen wir auf eine offene, konstruktive Kommunikation. Dies gilt vor allem auch im Konfliktfall.
- Klare Regelungen und Transparenz von privaten Kontakten der Mitarbeitenden zu Kindern und Familien der Einrichtung
    - ❖ Wir akzeptieren bei unserem pädagogischen Personal keine private Kinderbetreuung von Kindern, die bei uns in der Einrichtung aufgenommen sind.
    - ❖ In der Kommunikation mit den Eltern achten wir auf den Datenschutz.
    - ❖ Wir trennen ganz klar Privates und Berufliches.

Unser Pädagogisches Handeln wird im Bedarfsfall in Form von Kollegialen Beratungen und Supervision reflektiert. Dieser Austausch dient auch der Klärung evtl. auftretender Unsicherheiten.

### 3.3 Qualitätssicherung durch Partizipation und Beschwerdemanagement



### **(§79 a BKiSchG)**

Partizipation bedeutet übersetzt Teilnahme und Anteilnahme, sowie Mitgestalten, Mitwirken und Mitbestimmen bei Entscheidungen.

Weiter bedeutet dies auch ein Recht auf „Nichtbeteiligung“.

Im Rahmen der Qualitätssicherung beziehen wir die Kinder in verschiedenen Bereichen in Entscheidungen unserer täglichen Arbeit mit ein.

Kinder erfahren im Partizipationsprozess:

- \* demokratische Grundprinzipien
- \* respektvoller Umgang mit anderen Meinungen
- \* sich ernstgenommen fühlen
- \* Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- \* verantwortungsvolles Einbringen in die Gemeinschaft
- \* die Fähigkeit, Konflikte selbstständig zu regeln

Um die Kinder in diesen Punkten zu fördern, führen wir zu verschiedenen Themen Kinderkonferenzen durch. Z. B. bestimmen die Interessen der Kinder unsere Jahresthemen oder wir stimmen über das Faschingsthema oder bestimmte Bastelarbeiten ab. Im täglichen Morgenkreis besteht die Möglichkeit zum kurzen Austausch und im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem sie was, wo und wie spielen.

Außerdem können sich unsere Kinder jederzeit vertrauensvoll an eine Teamkollegin, welche das Kind selber wählt, wenden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet.

Hierfür muss eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und pädagogischem Personal sichergestellt sein. Das Kind kann sich sicher sein, keine negativen Sanktionen zu erfahren, wenn es sich äußert.

Sofern sich die Sorgen auf zwischenmenschliche Konflikte unter den Kindern beziehen, helfen wir den Kindern, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, selbstständig friedliche Lösungsmöglichkeiten zu finden und begleiten deren Umsetzung.

## **4. Unser Profil – Was uns besonders macht**

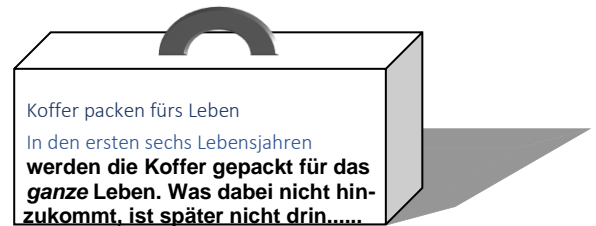
- ❖ Unser **ein-gruppiger Kindergarten** ermöglicht ein intensives Kennenlernen von sozialen Strukturen und Einüben von sozialem Verhalten in einem überschaubaren, geschützten Rahmen
- ❖ **Nähe zur Schule** – Gute und flexible Zusammenarbeit möglich
- ❖ **Montessoripädagogik** – Material und ausgebildete Montessoripädagogin setzen Zeichen
- ❖ **Großzügige Räumlichkeiten** geben den Kindern viele Entfaltungsmöglichkeiten
- ❖ Wir sehen **Elternarbeit als einen wichtigen Grundstock** in der Erziehung
- ❖ **Gelebter Glaube/ Religiosität im Alltag**

## **5. Pädagogische Arbeit mit Kindern**

## 5.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Hierzu zählen die im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Basiskompetenzen. (AVBayKiBiG, §2).

Diese bilden die Grundlage zur Förderung und Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kindes.



### 5.1.1 Unser Bild vom Kind:

Das Kind ...

- ... ist eine *eigenständige, einzigartige Persönlichkeit*, ein Individuum mit eigenen Begabungen und Fähigkeiten.
- ... hat sein eigenes *Entwicklungstempo*, seinen eigenen *Erfahrungshintergrund* (Familie – Umwelt – Werte/Normen...), seine eigene Prägung.
- ... möchte selbst ausprobieren, ist sehr neugierig (*Forscherdrang*), zeigt Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen (*Erkundungsdrang*).
- ... hat einen *großen inneren Antrieb zum Üben und Vervollkommen*, möchte seine Erfahrungen ausdehnen. Zeigt große Ausdauer und Ehrgeiz fürs Lernen (Lerneifer, großer Wissensdurst, lernen mit Leichtigkeit).
- ... möchte sich *mitteilen und in Dialog treten*.
- ... ist *voller Fantasie und Kreativität*, reich an Ideen und Einfällen und drückt diese schöpferisch aus.
- ... möchte an seiner *Umwelt aktiv mitgestalten*.
- ... hat *Freude am Lernen*.
- ... hat ein *Recht auf Bildung*.
- ... möchte die *Welt be-greifen und verstehen*.
- ... braucht *Sicherheit und Geborgenheit*.
- ... möchte sich *angenommen und geliebt* fühlen und *als wertvoll erkannt* werden.

### 5.1.2 Unser Ansatz im Kiga – Bild der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder. Der Kindergarten bietet ihnen eine gut vorbereitete, anregende und schützende Umgebung. Wir unterstützen die Kinder durch klare Strukturen, liebevolle und wertschätzende Zuwendung und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“  
afrikanisches Sprichwort

**Hier einige Stichworte zu unserem pädagogischen Ansatz:**

- Stärken des Selbstwertgefühls durch Förderung der Eigenaktivität und Selbstständigkeit
- Arbeiten mit den Stärken des Kindes
- Bereitstellen von Material und vorbereitete Umgebung für ein spielerisches Lernen zu verschiedensten Lerninhalten
- Be-greifen der Welt über Sinnesschulung und Wahrnehmungsübungen
- Beistehen in Konfliktsituationen – Konfliktlösungen erarbeiten
- Neugierde und Freude am Lernen wecken
- Unterstützung der Entwicklung von religiösen, sittlichen, sozialen, demokratischen Werthaltungen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der kognitiven (geistigen) Fähigkeiten, der motorischen (körperlichen) Entwicklung und der sozialen Kompetenz
- Förderung der aktiven Beteiligung an Entscheidungen und Übernahme von Verantwortung
- Sensible Phasen bei der Entwicklung des Kindes wahrnehmen und beachten
- Flexibilität, um situations- und entwicklungsorientiert zu arbeiten
- Bedingungslose Akzeptanz aller Kinder (egal welcher Religion, Nationalität)
- Individuelle Beobachtung, deren Dokumentation und Fortschreibung
- Mit Einfühlungsvermögen die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen
- Das Lernen lernen
- Den Lernprozessen Zeit und Raum geben

Ein Kind ist wie ein Schwamm:

Ein trockener Schwamm, der mit Wasser übergossen wird, saugt fast nichts auf, das meiste Wasser läuft ab.

Setzt man den Schwamm in eine Schale mit Wasser und gibt ihm Zeit, kann er sich voll saugen.

*Werden wir mit Informationen überschüttet, bleibt fast nichts im Gedächtnis hängen. Haben wir dagegen Zeit und Ruhe fürs Lernen, werden die Informationen verarbeitet und verankert und können später leichter wiedergegeben werden.*

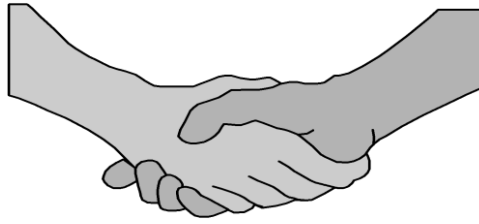
## 5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kindergarten

### 5.2.1

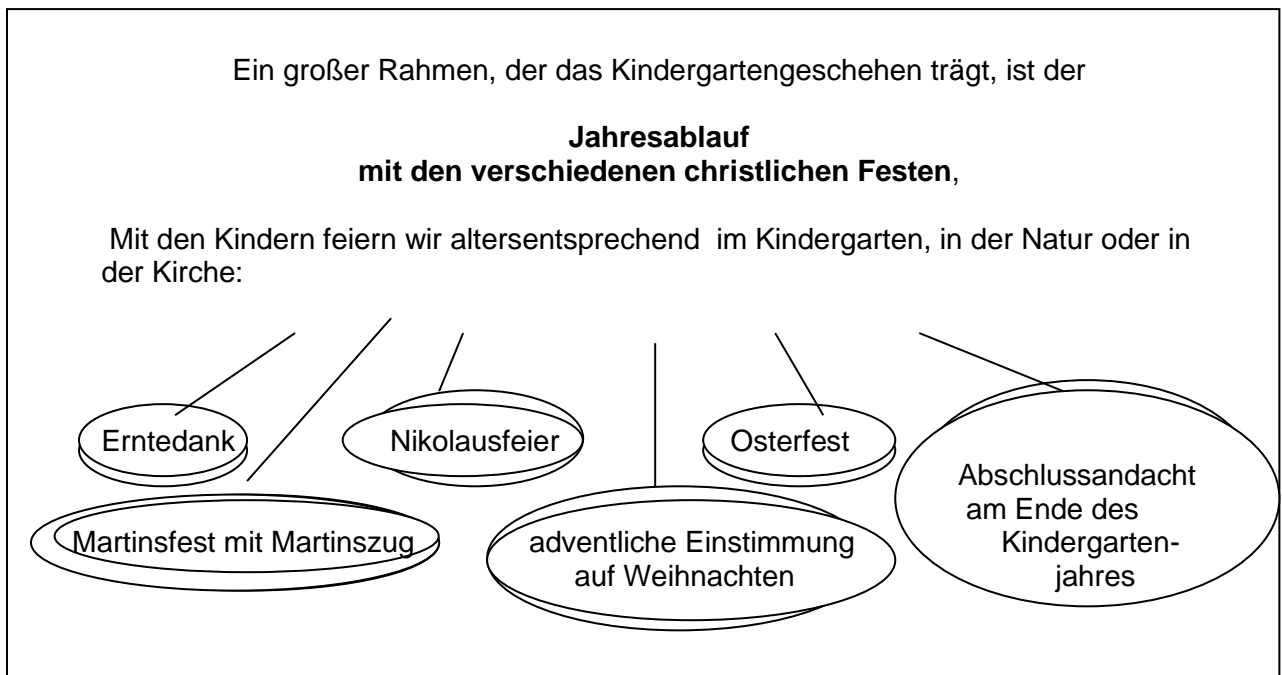
#### a) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als Kindergarten mit katholischer Trägerschaft basiert unsere Arbeit auf den **christlichen Grundwerten**.

Die **Achtung untereinander** steht hier an erster Stelle. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Kinder lernen, sich in ihren Unterschiedlichkeiten anzunehmen und zu respektieren. In der Gruppe können sie ihre Erfahrungen sammeln und erleben die Bedeutung von Wertschätzung, Rücksichtnahme, Offenheit und Vertrauen.



Die **Achtung vor der Schöpfung** ist in diesem Alter wunderbar zu be-greifen. In der heutigen Zeit, in der so vieles technisiert wird und Maschinen uns viele Handgriffe erleichtern, ist es besonders wichtig, einen respektvollen Umgang mit der Natur schon in den jungen Jahren einzuüben.



Unser **Kindergartenalltag** wird unter anderem gestaltet durch gemeinsame Tischgebete und freien Gebeten, religiöse Lieder und Geschichten, Gespräche über Gott. Dabei können die Kinder *Religion im Alltag erleben und in sich selbst entdecken*.



#### b) Emotionalität und soziale Beziehungen

*Gerade in einer Gruppe, in der einer den anderen spiegelt und das Verhalten des einen im anderen eine bestimmte (gefühlsmäßige) Reaktion hervorruft, ist emotionales Lernen und das Zurechtfinden im sozialen Gefüge ein tägliches Muss.*

*Wir fördern und unterstützen diese Entwicklung unter Berücksichtigung folgender Aspekte:*

- *Um kontakt- und kooperationsfähig zu werden und um auch konstruktiv mit Konflikten umgehen zu können, ist es wichtig, **sich der eigenen Gefühle bewusst***

zu werden, **Gefühle bei anderen wahrzunehmen und den Umgang mit den eigenen Gefühlen zu üben**. Dies wird z.B. über Projekte angeregt, in denen die Kinder für ihre Gefühle eigene Worte sowie kreative, musikalische und gestische Ausdrucksformen finden.

- **Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere** einüben, in dem eigene Wünsche zurückgestellt und Grenzen und Regeln eingehalten werden.
- **Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten** im Freispiel sowie im angeleiteten Spiel.
- **Eigene Bedürfnisse und Standpunkte selbstbewusst vertreten** z.B. in den regelmäßig stattfindenden „Kinderkonferenzen“.

### 5.2.2 Sprachliche Bildung und Erziehung; Literacy

(Literacy= Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)



- **Tägliche Morgenrunde mit Liedern und/oder Reimen**
- **Erzählrunde** z.B. nach den Ferien
- **Kinderkonferenzen**
- **Vertiefung und Erweiterung der Sprache und des Sprachwortschatzes über**
  - Geschichten
  - Bilderbücher
  - Reime
  - Fingerspiele
  - Lieder
  - Gespräche
  - Spiele
  - Rollenspiele
  - Erzählbilder
  - usw.
- **Tägliche Bücherzeit:** selbständiges Entdecken von Bilderbüchern
- **Würzburger Trainingsprogramm:** Hören, Lauschen, Lernen  
(= Ein spezielles Sprachförderprogramm für Vorschulkinder, das 20 Wochen lang täglich ca. zehn Minuten stattfindet und spielerische Übungen zum genauen Hinhören bis zum Erkennen von einzelnen Lauten beinhaltet)
- **Indirekte Vorbereitung aufs Schreiben** mit Montessorimaterialien: Übungen des täglichen Lebens und Übungen mit Sinnesmaterial, Drei-Finger-Griff- Übungen, aber auch Ballspiele etc.

### 5.2.3 Mathematische Bildung



Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit

mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit (1+1 ist immer 2!).

**Unser Kindergarten** bietet die verschiedensten Materialien zu diesem Thema an, die jedoch nur bewusst, d.h. gezielt eingeführt werden und durch Weiterbegleitung zum entsprechenden Erfolg führen.

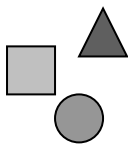
Ein Grundstock für mathematisches Lernen ist die **Erfahrung im Raum**. Wenn Raum erfahren und verinnerlicht wird, kann später auch abstrakt damit gearbeitet werden. Dies fördern wir durch alle Bewegungsspielarten, Hörspiele, Ballspiele usw.

#### **Weitere mathematische Förderung in unserem Kindergarten:**



##### Mengen und Zahlen

Das Kind kann hier über spielerisches Beschäftigen mit kindgemäßen Montessorimaterial eine Vorstellung von Mengen und Zahlen bekommen. Sie erfahren erste Schritte der Grundrechenarten, lernen Abzähl- und Würfelspiele und gehen ins „Zahlenland“ (Übungen zum Zahlenbild).



##### Geometrische Formen

Verschiedene Formen werden wahrgenommen, mit der intensiven spielerischen Auseinandersetzung verinnerlicht und die dazugehörigen Begriffe kennen gelernt.



##### Experimente

Längen, Gewichte und Rauminhalte können durch Experimente erfahren und begriffen werden.

##### **Umgang mit Geld einüben durch:**

Kaufladenspiele, Theaterkasse

#### **5.2.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**



Kinder wachsen heutzutage in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss aus.

**Naturwissenschaftliche Erkenntnisse tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.**

Das Kind hat Freude am Beobachten von Phänomenen in der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

Es entwickelt dabei ein Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

**In unserem Kindergarten haben die Kinder über gezielte angeleitete Experimente und Beschäftigungen, aber auch über freies Experimentieren während der Freispielzeit die Möglichkeit, folgendes zu erforschen:**



- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen (flüssig, fest, gasförmig)
- Messungen durchführen (Temperatur-, Gewicht-, Größen-, Zeitmessungen usw.)
- Energieformen kennen lernen (z.B. mechanische, magnetische und Wärmeenergie)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, vergleichen, sortieren, ordnen und benennen (z.B. Blatt- und Blütenformen)
- Vorgänge in der Umwelt beobachten und Fragen daraus ableiten (z.B. Licht und Schatten, Wetter, Jahreszeiten)
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und der Werkbank üben
- Zerlegen und „Reparieren“ von Geräten und dadurch Einblicke in das Innenleben erhalten
- Sättigen des Wissensdurstes der Kinder durch Gespräche über die gerade anstehenden Themen, über Natur, Berufe, Weltall, Geschichtliches, ... bzw. Besichtigung von Betrieben etc.

### *Die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen*

ist ein wichtiges Anliegen in unserer Erziehung der Kinder. Ziel ist auch, ein ökologisches Verantwortungsgefühl wachsen zu lassen, sowie die Erkenntnis, dass die Umwelt geschützt werden muss, um sie auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Unsere Auseinandersetzung mit diesen Themen findet in unserem Kindergarten in folgenden Bereichen statt:

#### **In der freien Natur:**

- Von Zeit zu Zeit legen wir einen **Waldtag** ein, an dem wir schon in der Früh mit unserer Brotzeit losziehen und den ganzen Vormittag im Wald verbringen. Durch das Jahr hindurch werden die **Jahreszeiten bewusst erlebt**. Die Kinder lernen mit einfachsten Materialien, wie z.B. Stöcken zu spielen. Dabei ist zu beobachten, wie sie immer erfindungsreicher werden und noch viel mehr miteinander spielen als im Kindergarten.
- Auf unseren Spaziergängen **beobachten** wir übers Jahr hinweg das **Wachstum in der Natur** und tauchen ein in die Schönheit der Natur.
- Immer wieder stoßen wir in unseren Waldspielbereichen auf **Müll, den wir gemeinsam einsammeln**, da die Kinder sich sonst verletzen könnten. Außerdem wächst das Verständnis und die Verantwortung, dass Müll nicht in die Natur gehört.
- Um den feinen Zugang zur Natur zu schaffen gibt es an Waldtagen auch immer wieder die Möglichkeit zur „**Landart**“. Hierbei gestalten wir mit den Dingen der Natur vor Ort selbst kleine oder große Kunstwerke.

#### **Auf dem Kindergartengelände:**

- 2005 begannen wir mit der Umgestaltung des Kindergartens in einen **NaturErlebnisGarten**. Wir schufen mit Eltern und Kindern verschiedenste Nischen und Tipis aus Weiden, bauten einen Wildbienenstand und auch ein Duft- und Schmetterlingsgarten wurde angelegt.
- Seitdem haben wir viel mehr **Leben in unserem Garten**, viele Insekten und Vögel können beobachtet werden.
- **Beerensträucher** beleben den Geschmackssinn.
- **Zusammen mit den Eltern wird der Garten zweimal im Jahr auf „Vordermann“ gebracht** – ein Zeichen für die Kinder, dass auch etwas getan werden muss um etwas zu erhalten.
- 2013 musste unser Garten z.T. umgestaltet und erneuert werden. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und einigen Eltern anstelle des bereits etwas verwilderten Steingartens eine wunderschöne **Kräuterschnecke**. Ein teilweise zerstörtes Weidenhaus wurde entfernt. Dort wurden **Bänke** gebaut, die uns nun zum Verweilen, Brotzeit machen oder Geschichten lesen einladen.
- 2014 bekamen wir zusätzlich durch die EDEKA-Stiftung ein Hochbeet, in dem wir Gemüse anpflanzen

#### **Im Kindergarten:**

- Trennung von Müll, bzw. Gespräche über Vermeidung von Müll
- Besuch beim Wertstoffhof
- Experimente über Geschehnisse in der Natur, z.B. das Filtern von Wasser durch viele Erdschichten, Würmerbeobachtungen, Säen und Ernten usw.
- Projekte, z.B. Woher kommt unser Wasser? Wo fließt es hin?





**Zusätzlich besuchen wir verschiedene Institutionen oder treffen uns mit Fachleuten, erleben Berufe in ihrem Arbeitsumfeld,** z.B. ein Besuch auf dem Bauernhof oder eine Wanderung mit dem Förster durch den Wald etc.

## 5.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Unsere Arbeit mit Medien im Kindergarten unterteilen wir in folgende Bereiche:

**Druckmedien:** dazu gehören Bilderbücher, Geschichtenbücher, Zeitschriften und Broschüren



- tägliche Bücherzeit nach der Brotzeit (Geschichten und Sachbücher) – selbständiges Buchanschauen
- Freude an Büchern entdecken
- Zielgerichtetes Stöbern in Zeitschriften und Broschüren und evtl. Ausschneiden und Weiterverarbeiten
- Erarbeiten eines Buches in der Gruppe

**Auditive Medien** = Tonmedien, z.B. Kassettenrekorder, CD-Spieler, Aufnahmegeräte

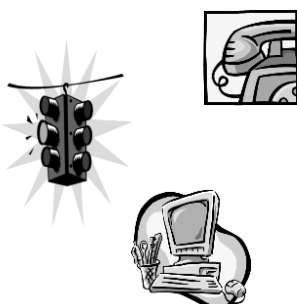
- Bedienung der Geräten lernen, den sorgsamem Umgang mit den Medien pflegen
- Hörspiele sind Konzentration und Entspannung zugleich
- Gemeinsames Erarbeiten/ Kennenlernen einer Hörgeschichte

**Audio-visuelle Medien** = Ton und Bildmedien, z.B. Videorekorder, Video, Fernseher



- Eltern filmen unsere Aufführungen – gemeinsam wird das Aufgenommene angeschaut und reflektiert
- Gespräche über Fernsehfilme und Fernsehgewohnheiten
- Gespräche über Computerspiele und Computerbenutzung

**Informationstechnischen Geräte** = z.B. Scanner im Supermarkt, Geldautomaten, programmierbare Spülmaschinen, Telefone, programmierbare Spielgeräte, Fußgängerampeln, Computer



- Mit den Kindern erkennen, wie sehr der Alltag von diesen Geräten geprägt ist
- Erfahren der Verwendungs- und Funktionsweise
- Zerlegen von technischen Geräten und Zusammenbau
- Kaufladenspiele mit selbstgebaute Strichcodescannern
- Kennenlernen der verschiedenen Symbole der Geräte

## 5.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

*Hier geht es um die Wahrnehmung der Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik und deren schöpferisch und kreativ gestalterischen Umsetzung.*

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, in unserem **Bastelzimmer** ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Hierzu stehen **verschiedenste Farben und Materialien zum schöpferischen Umsetzen in der Zwei- und Dreidimensionalität** zur Verfügung. Die Förderung des eigenen Ausdrucks steht hier im Vordergrund.

Natürlich bieten wir auch **geführte Bastelangebote** an, um den Kindern die verschiedensten Techniken nahe zu bringen, Farben- und Formenverständnis zu vertiefen und neue Anregungen zu geben.

Eine gute Sinnesentwicklung ist dafür Voraussetzung. **Sinnesspiele und Wahrnehmungsübungen** zu verschiedenen Themenbereichen fließen daher in unsere Arbeit ein.



**Theaterspiele und Kasperltheater** erfinden und durchführen, das Nachspielen von Geschichten oder Märchen beflügelt die Fantasie der Kinder. Auf der Suche nach Requisiten, Kulissenmaterial etc. wird auch viel Kreativität benötigt.

Zu verschiedenen Gelegenheiten wie z.B. Erntedank, Kirchweih oder St. Martin tanzen wir gemeinsam kindgerechte **Kreistänze**.

Gerne werden auch die **Rollen im Alltag** während der Freispielzeit in der „Puppenecke“ gespielt.

## 5.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung



Musik belebt, regt an, entspannt, macht Spaß, führt in die Bewegung/ in den Tanz, dieser birgt Gefühle in sich und lässt Emotionen entstehen.

Gleichzeitig fördert die gesprochene Sprache sowie die Singstimme das Gehör auf eine einzigartige Weise, weil sie so klar wahrgenommen werden können.

Musik und Rhythmus geben Struktur und das Gefühl von Geborgenheit – eine wichtige Erfahrung in der Entwicklung eines Kindes.

**So setzen wir dies in unserem Kindergartenalltag ein:**

- **Tägliches Singen** der gelernten Lieder in der Morgenrunde
- Kennenlernen von **neuem und altem Liedgut**
- **Freude an Musik** und musikalischem Ausdruck erleben
- **Hörspiele** zum genauen Hinhören



- **Rhythmus** erleben und einhalten lernen
- **Stimme erfahren** von laut bis leise, von schnell bis langsam, von Fantasie-/ Quatschmusik bis zum erlernten Lied
- **Körper als Klangkörper** erfahren, z.B. Klatschen, Stampfen
- Musizieren mit Orff-Instrumenten wie Glockenspiel, Xylophon
- **Musikinstrumente selbst herstellen**
- Freudvoller **Ausdruck der Musik im Tanz**

### 5.2.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Kinder haben eine Freude daran, sich zu bewegen und erlangen dadurch zunehmend Sicherheit in der Körperbeherrschung. Ihre Wahrnehmung und ihr Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

**So setzen wir diesen Bereich in unserer Einrichtung um:**

- **Offene Bewegungsangebote durch vorbereitete Umgebung**, die die Kinder während Freispielzeit und Gartenzeit nach Belieben nutzen können.

**Im Innenbereich:**

- Matratzenecke zum Bauen
- Rollbrettfahren oder Zirkusspiele im Gang
- Aufbauen einer Balancierstrecke
- Viele Spiele, v.a. Montessorispiele, die das Kind auch körperlich in Aktion halten.

**Im Außenbereich:**



- *Schaukeln in der Netzschaukel, Graben und Bauen im Sandkasten, Balancieren, Rutschen und Klettern, Ballspiele auf dem Fußballfeld, Fahrzeuge fahren. Bauen mit Baumstammstücken und Steinen im Außengelände*
- *An heißen Sommertagen: große Wasserrutsche, Pritscheltage*
- *Im Winter benutzen wir die Hänge des Fußballfeldes zum Schlittenfahren, wir treten uns ein riesiges Schneelabyrinth, bauen Schneemänner oder Schneeschlösser.*



- **Gezielte Bewegungsangebote**
  - **Turnstunden**, in deren Hauptteil bestimmte Bewegungsarten spielerisch geübt werden z.B. der Umgang mit Ball, Reifen, Seil.
  - **Bewegungsspiele**: von alten Kinderspielen, wie z.B. Ochs am Berg bis Spielliedern, bei denen zum Lied bestimmte Bewegungen gemacht werden.
  - **Braingym** (= Gehirngymnastik): Spezielle Körperübungen aus der Kinesiologie, bei denen die verschiedenen Gehirnareale ausbalanciert werden z.B. die linke und die rechte Gehirnhälfte. Dies wirkt sich positiv auf die Konzentration und das Lernverhalten der Kinder aus.
  - **Einüben von Tänzen**
- **Wald- oder Draußentage**



Wir ziehen mit der Gruppe immer wieder einmal schon in der Früh in den Wald oder in ein anderes Gebiet z.B. Moorwiesen oder große Hecken und verbringen den ganzen Vormittag dort.

Hier gibt es erst mal die Zeit den Platz zu erkunden. Zur Brotzeit setzen wir uns alle auf die große Plane. Danach verteilen sich die Kinder meist in Grüppchen im abgesprochenen Waldgebiet. Dort entstehen sehr fantasievolle Spiele, Hütten werden gebaut, verschiedenste Tiere entdeckt usw.

Spiele in und aus der Natur werden angeboten: z.B. „Bäumchen wechsel dich“; Sinnes- und Wahrnehmungsspiele, angeleitete Naturbeobachtungen etc.

### 5.2.10 Gesundheitserziehung

*Zur Gesundheit gehört nicht nur das Freisein von Krankheit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.*

**Hierzu beachten wir im Kindergarten folgende Bereiche und setzen diese altersentsprechend mit folgenden Beispielen um:**

#### **Körper- und Gesundheitsbewusstsein:**

- *Wahrnehmungsspiele* um ...
  - den eigenen Körper wahrzunehmen, seine Signale verstehen zu lernen
  - sich seines Aussehens und Unterschiedes zu anderen bewusst zu werden und wertzuschätzen
  - das Gespür zu entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient
- *Entspannungsübungen – Fantasiereisen - Meditationen*
- Kennenlernen und Bezeichnen der *Körperteile und Organe* mittels Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher etc.
- *Wissen über Zähne*, deren Pflege und Zahnwechsel durch jährliche Zahngesundheitswoche mit Besuch einer Zahnärztin im Kindergarten



#### **Ernährung:**

- *Riech- und Geschmacksspiele* zum Kennenlernen der verschiedenen Geschmäcker und differenziertes Riechen
- *Täglich gemeinsame Brotzeit*: Esskultur, Tischmanieren und soziale Beziehungen können hier angeeignet werden.
- *Regelmäßige „Kochtage“* – Eine Kleingruppe bereitet für die ganze Gruppe eine leckere und gesunde Mahlzeit zu, teils mit Schwerpunkt „gesunde Brotzeit“ oder „Kochen“.
- *Kennen lernen von Gerichten und Lebensmitteln aus aller Welt* z.B. stellen ausländische Elternteile ein typisches Gericht aus ihrem Heimatland vor.

#### **Hygiene und Körperpflege:**

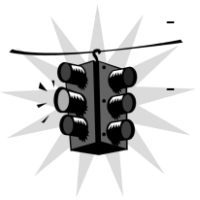
- *Zahnpflegewoche* (s.o.)
- *Montessoriangebot während der Freispielzeit*: z.B. Hände waschen und Tisch putzen, das nach einem eingeführten Ablauf erfolgt und der Prozess tief verinnerlicht werden kann.
- *Pflege und Sauberkeit im Kindergarten* – die älteren Kinder erhalten Dienste, die nach der Brotzeit erledigt werden und die sie eine Woche lang ausführen,

z.B. Tische putzen, Boden kehren, Spüle saubermachen und Geschirrtücher aufhängen...

#### **Sexualität:**

- Angenehme und unangenehme *Gefühle unterscheiden und „Nein – Sagen“ lernen* nach dem Motto *„Mein Körper gehört mir“*. Den Zugang dazu schaffen wir über Bücher, Bilderbücher und Spiele.
- Aufgreifen der *Kinderfragen zu Sexualität* und kindgemäße Antworten geben

#### **Verhalten in Gefahrensituationen:**



- Wir üben mit der Schule zweimal jährlich unser *Verhalten im Brandfall* mit Alarmsignal.
- Bei unseren Spaziergängen durchs Dorf und in den Wald üben wir mit den Kindern *das richtige Verhalten im Straßenverkehr* und den Umgang mit eventuellen Gefahren.

### **5.2.11 Resilienz/Widerstandsfähigkeit**

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. (Definition aus dem BEP)

#### *Für eine positive Resilienzentwicklung ist wichtig:*

- Erkennen der eigenen Gefühle
- Erkennen von Situationen, die einen belasten oder überfordern
- Hohe Problemlösefähigkeit
- Kreativität und Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Sicheres Bindungsverhalten
- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Hohe Sozialkompetenz
- Positives Denken
- Optimistische Lebenseinstellung
- Positive Verstärkung der Leistungen und Anstrengungsbereitschaft
- Talente, Interessen, und Hobbys
- Religiöser Glaube
- Körperliche Gesundheitsressourcen
- Klare, transparente und wiederkehrende Regeln und Strukturen

#### *So fördern wir dies:*

- Strukturiertes Tagesablauf
- Konfliktbewältigung
- Partizipation
- „Nein“ sagen lernen
- Positive Erlebnisse schaffen
- Positive Selbstwahrnehmung

- Emotionen regulieren lernen
- Kreative und sprachliche Förderung
- Dem Kind keine vorgefertigten Lösungen anbieten und in die Prozesse mit einbeziehen
- Körperliche Stabilität und Gesundheit fördern
- Humor

### 5.3 Tiefere Einblicke in das Kindergartengeschehen

#### 5.3.1 Übergänge des Kindes in Einrichtungen

##### a) Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Um dem Kind den Eintritt in den Kindergarten zu erleichtern soll es **schon bei der Anmeldung** mitkommen und die ersten Einblicke in den Kindergartenalltag gewinnen.

Desweiteren laden wir alle neuen Kinder zu einem **Schnuppernachmittag** ein, an dem nur neue Kinder unter Anwesenheit ihrer Eltern den Raum erkunden, das Kindergartenteam kennen lernen, ein kleines Spiel und eine gemeinsame Brotzeit miterleben können.

Außerdem werden alle Kinder mit ihren Familien auch zum **Sommerfest** eingeladen.

##### b) Übergang des Kindes in die Grundschule

Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten.

##### **Vorbereitung auf die Schule**

Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme: in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

##### **Umsetzung in die Praxis**

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unser Kindergarten arbeitet insbesondere mit der gemeindlichen Grundschule zusammen, die sich im selben Gebäude befindet.

Nicht auszuschließen ist dabei, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

### **Typische Besuchssituationen zwischen Schule und KiGa sind:**

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung** um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennenzulernen, in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung mit den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei bereits mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
  
- **Die Kinder besuchen die Grundschule** in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.

*Da wir uns mit der Schule im gleichen Haus befinden, ist der Kontakt zur Schule sehr einfach zu realisieren und wird auch gut genutzt. Hierzu einige Beispiele:*

- Die Vorschulkinder üben mit den Schulkindern in den Klassenzimmern die Martinslieder
- Einladungen von der Schule zu Theateraufführungen
- Gemeinsame Faschingsaktion evtl. mit kleinem Umzug
- Vorschulkinder nehmen an einer Schnupperstunde in der ersten Klasse teil
- Pause auf dem Schulhof miterleben
- Wir laden die erste Klasse zu unseren Aufführungen ein.

In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für die Vorschulkinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag).

- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennenzulernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

**Fachgespräche**, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

### 5.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden

#### a) Kinder verschiedenen Alters

In unserer Gruppe sind Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (= 6 bis 7 Jahre).

Aufgrund dieser Altersunterschiede haben die Kinder die Möglichkeit voneinander zu lernen: Die Jüngeren schauen sich viel von den Älteren ab, die Älteren können den Jüngeren mit Hilfestellung zur Seite stehen. Gleichzeitig sind Toleranz und Rücksichtnahme auf andere gefragt.

#### b) Geschlechtersensible Erziehung

Wir sehen die Kinder als eine **Persönlichkeit** an, mit **individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen**.

Die **Geschlechterunterschiede** herausfinden, wahrnehmen und wertschätzen und **das andere Geschlecht als gleichberechtigt und gleichwertig anzuerkennen** ist ein Ziel unseres Kindergartens.

Es ist uns wichtig, mit den Kindern herauszuarbeiten, dass zwischen den Geschlechtern die **Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen** größer sind als die Unterschiede.

**Geschlechterbezogene Normen und Traditionen** werden gemeinsam hinterfragt.

#### c) Interkulturelle Erziehung

Den Kindern ein Bild von der Welt und den Menschen mit ihren kulturellen Prägungen näher zu bringen, liegt uns am Herzen.

Dies geschieht durch Projekte oder über Eltern, die ihr Heimatland vorstellen und den Kindern näher bringen.

#### d) Kinder mit Förderbedarf

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf versuchen wir bestmögliche spezifische Förderung anzubieten, soweit es der Rahmen des Kindergartens zulässt.

Hierzu gehört eine intensive Elternarbeit – nach dem Motto „an einem Strang ziehen“ und eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Förderstelle.



Unser Kindergarten hat außerdem die Genehmigung, eine Einzelintegration durchzuführen. D.h. dass ein behindertes oder von Behinderung bedrohtes Kind bzw. ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf in unsere Kindergartengruppe aufgenommen werden kann. Hier erfährt das Kind die Gleichstellung mit den übrigen Kindern, erhält jedoch zusätzliche Förderung durch eine heilpädagogische Fachkraft. Außerdem können wir während der Laufzeit dieser Maßnahme zusätzliches Personal beschäftigen z.B. einen Erzieherin oder Kinderpflegerin für einige Stunden pro Woche.

### 5.3.3 Wichtige Prozesse zur Erhaltung der Bildungs- und Erziehungsqualität

#### a) Ein Tag im Kindergarten (Beispiel)

- Während der Freispielzeit sind **freie Spielmöglichkeiten** wählbar – jetzt heißt es ankommen und umschaun, mit was oder wem gespielt wird.
  
- Um **ca. 08.15 Uhr** versammeln sich dann alle in der Bauecke. 2-3 Kinder dürfen auf einem kleinen Tisch ein „Mittebild“ herrichten.
  
- In dieser **Morgenrunde** begrüßen wir uns mit einem kleinen Ritual. Wir zählen gemeinsam, wie viele Kinder heute da sind und überlegen, wer heute fehlt. Hier singen wir auch unser **aktuelles Lied und/oder Fingerspiel**. Wir besprechen den weiteren **Tagesablauf**. Es besteht für die Kinder auch die Möglichkeit **Wünsche und Anliegen** einzubringen.
  
- Im Anschluss können die Kinder **selber entscheiden**, wie sie ihre **freie Zeit** weiter gestalten wollen. Sie können sich an den vorbereiteten Tisch setzen und Brotzeit machen, hier ist Platz für bis zu 8 Kinder, oder einen Spielbereich auswählen z.B. den Gang, den Garten (je nach Wetter), die Puppenecke usw. Hierfür hängen sie ihr Bild an unserem Spielbereiche-Haus an die entsprechende Stelle. So ist auch für jeden sichtbar, ob in diesem Bereich noch Plätze frei sind und wer gerade wo spielt.
  
- Die Erzieher bieten auch **während dieser Zeit** immer wieder **gezielte Angebote** zu verschiedenen Bildungsbereichen z.B. Klanggeschichten,

Experimente usw. in **Kleingruppen** an. In einer kleineren Gruppe können die Kinder das Angebotene intensiver aufnehmen und sich besser darauf einlassen.

- Als Zeichen zum **Aufräumen** gibt es ein Lied. Alle Kinder räumen ihre Materialien auf.
- Danach finden z.T. noch **angeleitete Aktionen des Kindergartenteams in der Gesamtgruppe** statt z.B. Stuhlkreissspiele, Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden etc.
- Nach der angeleiteten Aktivität gehen wir mit den Kindern in den **Garten**, um noch dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen.
- **Freies Spiel** bis zum Abholen.

## b) Freispiel

### Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:

- Im Rollenspiel Erlebtes vertiefen und verarbeiten
- Selbstbestimmung des Materials, des Platzes, der Spieldauer oder des Spielpartners
- Freude am eigenen Tun erfahren
- Soziale Fähigkeiten entwickeln
- Sich zurückziehen können
- Konfliktbewältigung

Die Kinder finden in **Spielgruppen** zueinander **oder** beschäftigen sich **alleine**. Unterstützend stehen hier die Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Dazu können die verschiedenen Möglichkeiten im Gruppenraum, Bastelzimmer und Gang genutzt werden

### Hier ist auch Zeit für Kleingruppenarbeit (bis ca. 6 Kinder):

Basteln, Experimentieren, Musizieren mit Instrumenten, das Würzburger Sprachprogramm: Hören, Lauschen, Lernen; Intensivförderung, Vorstellen von neuen Spielen etc.

### Zeit für Montessoriübungen:

Unsere vielen Montessorimaterialien stehen den Kindern zur freien Verfügung. Diese müssen aber gut eingeführt sein, um den entsprechenden Nutzen wirksam entfalten zu können. Dazu wird das Material entweder der ganzen Gruppe, einer Kleingruppe oder einem einzelnen Kind vorgestellt und die richtige Vorgehensweise gezeigt.

Teilweise sind diese Übungen nur mit einer Mitarbeiterin durchführbar.

- **Unsere Kinderpflegerin hat eine Ausbildung in der Montessori – Pädagogik und bringt dieses Wissen fachgerecht und qualifiziert in das Kindergartengeschehen ein.**

#### **Zeit für Beobachtungen:**

Um den Kindern in ihrer Entwicklung individuell Unterstützung und Begleitung bieten zu können, führen wir auch **gezielte und ungezielte Beobachtungen** durch, die wir dokumentieren und auch fortschreiben. Unser pädagogisches Handeln richtet sich darauf aus.

### **c) Pädagogische Angebote**

#### **- Angeleitete Aktionen**

Hierzu gehören alle Angebote, die das pädagogische Personal für die Gruppe oder Kleingruppe z. B. nach der Brotzeit durchführt.

Diese betreffen über das Jahr hinweg alle in den Bildungs- und Erziehungszielen erwähnten Bereiche.

So führen wir während dieser Zeit z.B. ein neues Lied oder Fingerspiel ein, ein Bilderbuch wird gezielt erarbeitet, ein Rollenspiel gespielt, altersspezifische Förderung gemacht, es wird geturnt, Wahrnehmungsübungen gemacht und Themen behandelt, Geburtstag gefeiert etc.

#### **- Projektarbeit**

Projekte können aus einem bestimmten Ereignis heraus entstehen. Andere Projekte entwickeln sich nach dem Wunsch oder einer Idee der Kinder, der Eltern, der Erzieher.

Projektarbeit hat **Werkstattcharakter**. Sie ist nicht von vorn herein festgelegt, sondern offen für unerwartete Ereignisse. Durch eigenes Probieren, Entdecken, miteinander über ein Problem sprechen, kann eine Lösung gefunden oder ein Thema erforscht werden.

#### **- Altersspezifische Förderung**

Es gibt Bereiche, die für die jüngeren Kinder entwicklungsmäßig noch nicht umgesetzt oder verstanden werden können. Die älteren Kinder möchten jedoch auch einmal richtig gefordert werden.

Dazu teilen wir die Gruppe in Jüngere und Ältere ein. Ein Thema wird dann in jeder Gruppe altersentsprechend angeboten.

**Für Kinder, die im letzten Kindergartenjahr vor der Schule sind,** werden besonders die folgenden Bereiche gezielt gefördert:

- Selbständigkeit
- Ausdauer
- Konzentration
- Sprachentwicklung
- Motorik
- Sozialverhalten
- Unterstützung im eigenen Tun

#### **- Feste und Feiern/Aktionen**

- Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Herbstaussflug auf die Hefferalm
- Besuche der Vorschulkinder zu Hause
- Waldfest mit großem Feuer oder Sommerfest am Kindergarten
- Religiöse Feste im Jahreskreis
- Jahreszeitenfeste, z.B. den Frühling einläuten, Faschingsumzug, Familien – Maifest, Vaternachtsfrühstück

#### **d) Mitwirkung der Kinder**

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse im Kindergartenalltag und der Raumgestaltung mit einbezogen.

Dazu werden beispielsweise „brennende“ Themen der Kinder aufgenommen und gemeinsam erarbeitet und erforscht.

Bei der Gartengestaltung waren die Ideen der Kinder maßgebend für die Planung der neuen Spielstätten.

#### **e) Bedeutung der Gruppe für das Kind**

- Kontaktaufnahme zu ändern
- Seinen Platz finden in der Gruppe
- Sich als wertvolles Mitglied erfahren
- Andere wahrnehmen, in ihrer Eigenheit akzeptieren und tolerieren
- Konfliktsituationen meistern lernen
- Für andere da sein, Hilfestellung geben
- Sich anregen lassen von den anderen
- Ideenaustausch

#### **f) Raumgestaltung**

Ein gut vorbereiteter Raum beflügelt die Ideen der Kinder, regt das Lernen an, schafft Geborgenheit und Sicherheit.

**Unsere Räume im Innenbereich unter die Lupe genommen:**



Der Gruppenraum:

- Bauecke
- Kasperltheater
- Regale mit den Materialien zu den Themenbereichen: Sinne, Mathematik, Sprache, Übungen des täglichen Lebens, Puzzle, Tischspiele und Feinmotorik
- Bücherecke
- Puppenecke mit Kindermöbeln und Puppen für Rollenspiele
- Jahreszeitentisch

Das Bastelzimmer:

- Bastelregale mit Arbeitsmaterialien wie Buntstifte, Scheren, Kleber, Prickelnadeln usw.
- Regale mit Bastelmaterial z.B. Federn, Klorollen, Glitzerpapierschnipsel, Watte, Stoffreste, die zur freien Verfügung stehen

- Experimentiertisch, der themenweise mit den unterschiedlichsten Materialien zum Experimentieren bestückt ist.
- Kinder-Spüle

Der Gang:

- Freier Bereich zum Bewegen: Balancierstraßen aufbauen, Rollbretter fahren, Zirkusspiele, Hula Hoop, etc.
- Matratzenecke – zum Bauen im Großformat oder als Rückzugsmöglichkeit
- Große Polsterbausteine
- Im Wechsel: Bällebad oder Trampolin

**g) Die Arbeit des Teams/Qualitätssicherung**

- **Planung der pädagogischen Inhalte:**

Dazu steht dem pädagogischen Personal eine zusätzliche Zeit außerhalb der Kindergartenöffnung zur Verfügung  
= **Verfügungs- oder Vorbereitungszeit.**

Einmal wöchentlich werden hier **Beobachtungen und Arbeitsalltag besprochen und reflektiert.** Daraus entsteht die Planung der Themen und deren Umsetzung unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsziele, z.B. Projektplanung, Vorbereitung der angeleiteten Beschäftigungen, Wochen- und Jahresplanung.

**Organisatorisches und Spezialthemen zur Pädagogik** haben hier auch seinen Platz. So werden z.B. auch Teile aus dem Bildungs- und Erziehungsplan erarbeitet und ein Bezug zum Kindergartenalltag geschaffen.

- **Fortbildung**

Jeder Mitarbeiterin stehen dazu jährlich fünf Tage zur Verfügung. Fortbildungen dienen der beruflichen Qualifikation und geben wichtige Impulse und Anregungen für die tägliche Arbeit. Die Inhalte werden dann dem Team mitgeteilt.

- **Elternbefragungen**

Ein wichtiger Baustein für unsere Arbeit sind die Eltern der Kinder. Ihre Meinung ist uns wichtig, wollen wir doch einen gemeinsamen roten Faden verfolgen.

Hierzu geben wir einmal jährlich Elternbefragungen heraus, in denen die Eltern zu den verschiedenen Bereichen des Kindergartens ihre Meinung kundtun können. Die Auswertung davon wird anschließend veröffentlicht. Natürlich sind wir auch bestrebt, bei Bedarf Veränderungen in der Zusammenarbeit mit den Eltern durchzuführen.

- **„Wünsche und Anregungen“ Kasten**

Siehe Punkt 6.2.9

## **6. Ohne Eltern geht es nicht**

### **6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Für eine familienergänzende Einrichtung ist eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten eine Grundvoraussetzung. Der konstruktive Dialog steht hierbei im Vordergrund. Gespräche zwischen Eltern und Erziehern helfen beiden, das Kind besser zu verstehen.

### **6.2 Formen der Elternarbeit**

#### **6.2.1 Elternabende**

Zu Jahresbeginn findet immer ein **Elternabend mit Elternbeiratswahl** statt, an dem die ersten Kontakte untereinander geknüpft werden können.

**Themenspezifische Elternabende:** z.B. mit pädagogischem Schwerpunkt wie Grenzen setzen oder auch Erste – Hilfe – Kurs speziell für Kindernotfälle

Für **neue Eltern** bieten wir einen Elternabend vor Beginn des Kindergartenjahres an.

#### **6.2.2 Elterngespräche**

##### **a) Tür- und Angelgespräche**

Zum kurzen Austausch zwischen Eltern und Erziehern über wichtige/ aktuelle Ereignisse, Vorkommnisse oder wenn z.B. das Kind nicht in den Kindergarten kommen will.

#### **b) Elternsprechstunde nach Vereinbarung**

Wir bieten ca. sechs Wochen nach Kindergartenjahresanfang für alle Eltern ein **Entwicklungsgespräch** an. Dabei soll ein Austausch stattfinden, wie sich das Kind seit Kindergarteneintritt entwickelt hat. Ab Ende Januar finden Gespräche mit den Eltern der Vorschulkinder statt und ab Ende Mai mit allen Eltern, deren Kinder dann in die Vorschule kommen.

**Während des Jahres** kann jederzeit ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden, wenn das Thema den Rahmen des Tür- und Angelgesprächs sprengen würde.

#### **6.2.3 Elternbriefe**

Wichtige Informationen geben wir immer in Briefform mit nach Hause.

#### **6.2.4 Aushänge an der Infowand**

An unserer Pinwand im Eingangsbereich hängt unser Wochenplan, an dem wir uns die Woche über orientieren und weitere Informationen, die für das Kindergartengeschehen wichtig sind.

Außerdem steht den Eltern eine weitere Pinnwand gleich neben der Eingangstüre zur Verfügung, die nach Absprache mit dem Team für Elternaushänge genutzt werden kann.

#### **6.2.5 Eltern – Kind – Veranstaltungen**

Immer wieder laden wir gerne Eltern in den Kindergarten ein, z.B. zu einem leckeren Vätertagsfrühstück, zum Muttertagsempfang, kleinen Aufführungen, einer Bergwanderung, zum Kirchweihntanz oder zu einer kleinen Weihnachtsfeier.

Vorschulkinder und Eltern basteln gemeinsam im Kindergarten ihre Schultüte

#### **6.2.6 Hospitationen**

Eltern sind herzlich eingeladen, einmal einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben. Dazu ist es hilfreich, den genauen Tag mit der Erzieherin abzusprechen.

#### **6.2.7 Fahrdienste**

Zu unseren Besichtigungen und Ausflügen sind wir auf die Mithilfe von fahrenden Müttern oder Vätern angewiesen. In Aushängen an der Infowand können die Fahrer und Kinder eingetragen werden.

#### **6.2.8 Eltern bringen sich ein – gestalten mit**

Wir freuen uns, wenn sich Eltern bereit erklären, ihr Hobby, ihren Beruf, ihr Heimatland usw. den Kindern vorzustellen. Dies belebt den Alltag.

#### **6.2.9 Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er stellt das Bindeglied zwischen Träger, Eltern und Personal dar und wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.

Die Elternbeiratsmitglieder helfen bei der Organisation von Festen und Feiern mit.

Ebenso werden einige Aktionen, zur Unterstützung der Kindergartenarbeit geplant und durchgeführt:

- Skikurs
- Schwimmkurs
- Gartenaktionen im Frühjahr und Herbst

### **„Wünsche und Anregungen“ Kasten**

Der Elternbeirat hat in der Garderobe einen Kasten aufgestellt, in den die Eltern das ganze Jahr über ihr Wünsche und Anregungen schriftlich und anonym hineinwerfen können. Der Elternbeirat leert diesen von Zeit zu Zeit aus und bespricht die abgegeben Meinungen mit dem Team. Wir wiederum sind bemüht, nach Möglichkeit diese Anregungen umzusetzen.

## **7. Zusammenarbeit mit anderen**

### **7.1 Träger des Kindergartens / Pfarrverband**

- Besuche des Pfarrers und anderer kirchlicher Mitarbeiter im Kindergarten und Mitgestaltung von Kinderandachten
- Die Kirchenverwaltung trifft in Absprache mit der Mitarbeitervertretung Personalentscheidungen und wacht über die Finanzen des Kindergartens.

### **7.2 Politische Gemeinde**

- Instandhaltung des Kindergartens inkl. Außengelände
- Unterstützung bei finanziellen Belangen, z.B. Gestaltung der Außenanlagen, Kostenübernahme des Skibusses
- Übernahme der Defizite

### **7.3 Benachbarte Kindergärten**

Austausch und gemeinsame Aktionen mit den Grassauer und Marquartsteiner Kindergärten, z.B.

- Gemeinsame Elternabende
- Kasperlvorführung
- Gemeinsame Busfahrt in Ausstellungen oder Museen
- Gemeinsame Fortbildungen

### **7.4 Grundschulen Staudach-Egerndach, Grassau, Niedernfels**

- Austausch über Zusammenarbeit
- Kooperationsbeauftragtentreffen Schule – Kindergarten

### **7.5 Frühförderstelle Grassau, Heilpädagogische Praxis „Pustebume“ und mobile-sonderpädagogische Hilfe (MSH)**

- Therapeuten kommen z.T. zur Einzel-Förderung in den Kindergarten
- Betreuung des Kindes mit Einzelintegrationsstatus
- Austausch mit den Fachkräften, die Kindergartenkinder betreuen
- Gemeinsame Elterngespräche
- Besuch von Fortbildungen oder Vorträgen



## **7.6 Logopäden**

Informationen zu Sprachstörungen

- Auch hierzu kommen Therapeuten zur Einzel-Förderung in den Kindergarten

## **7.7 Kreisjugendamt und Jobcenter**

Bei Bedarf Möglichkeit zur Kostenübernahme der Kindergartenbeiträge. Dies muss jährlich von den Eltern beantragt werden.

## **7.8 Gesundheitsamt**

- Jährliche Untersuchung der Vorschulkinder im Kindergarten
- Informationen zu Hygienemaßnahmen im Kindergarten
- Beratung bei ansteckenden Krankheiten
- Meldepflicht des Kindergartens bei einigen ansteckenden Krankheiten z.B. Windpocken, Masern, Kopfläuse usw.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

### **8.1 Einladung der Öffentlichkeit zu Aktionen des Kindergartens**

Wir laden die Gemeinde und Interessierte gerne zu unseren Festen und Aktionen ein. Dies wird über Plakate und Zeitungsberichte bekannt gegeben. Fachleute und Künstler aus der Gemeinde unterstützten uns bei den verschiedenen Projekten -auf diese Weise bekamen wir z.B. Pflanzenspenden für unseren Duftgarten.

Zum Martinsfest sind die Kinder der ganzen Gemeinde geladen.

### **8.2 Berichte in regionalen Zeitungen**

Aus dem aktuellen Kindergartengeschehen berichten wir von Zeit zu Zeit in den regionalen Zeitungen, sowie in der Gemeindezeitung und auch im Pfarrbrief.